

George Washington University Washington D.C.

Erfahrungsbericht für das WS 2013

1	Vorbereitung und Planung des Aufenthaltes	3
1.1	Visum	3
1.2	Versicherung.....	4
1.3	Finanzen	4
1.4	Wohnen.....	5
2	George Washington University.....	5
2.1	Ankommen	5
2.2	Studium an der GWU	6
2.3	Nützliches	7
3	Alltag und Freizeit	7
4	Fazit	8

1 Vorbereitung und Planung des Aufenthaltes

Für eine Bewerbung zum Direktaustausch mit der George Washington University (GWU) sind folgende Unterlagen einzureichen: Bewerbungsschreiben (englisch), Lebenslauf (englisch), BA-Zeugnis einschließlich Transcript of Records, Immatrikulationsbescheinigung sowie ein TOEFL-Test mit mindestens 100 Punkten. Da im Frühjahr 2013 zunächst unklar war, ob der Austausch überhaupt wieder zustande kommt und inwieweit er durch den DAAD gefördert wird, startete die Bewerbungsphase mit deutlicher Verzögerung. Deshalb habe ich erst ungewöhnlich spät Bescheid erhalten, dass ich am Austausch teilnehmen kann. Entsprechend musste ich mich bei der weiteren Planung des Auslandsaufenthaltes sehr beeilen und beispielsweise einen Termin mit dem US-Konsulat in München vereinbaren, weil die Wartefristen beim Berliner Konsulat damals sehr lang waren. Da die bisherige DAAD-Förderung in diesem Studienjahr nicht gesichert war, habe ich mich parallel für ein PROMOS-Stipendium bei der Internationalen Studierendenmobilität der FU Berlin beworben, wofür unter anderem zwei Empfehlungsschreiben nötig waren.

1.1 Visum

Da man für die Einreise und den Aufenthalt in DC ein J1-Visum beantragen muss, müssen einige Formalitäten frühzeitig erledigt werden. Hierzu gehören vor allem zwei Formulare, die man zum Konsulatstermin mitbringen muss, zum einen den eigentlichen Visumsantrag DS 160 (kann man online ausfüllen: <http://germany.usembassy.gov/nonimmigrant/>), zum anderen das Formular DS-2019, das die GWU ausstellt und einem per Post zuschickt. Bereits bei der Vereinbarung des Konsulatstermins sollte man den Postweg aus den USA mit einkalkulieren, damit alle Dokumente rechtzeitig verfügbar sind.

Zusätzlich müssen zwei Gebühren für die Bearbeitung des Visums bezahlt werden, zum einen etwa 100 € über Roskos & Meier OHG, zum anderen die SEVIS-Gebühr, deren Zahlungsbestätigung man sich online direkt ausdrucken kann. Auch ein Foto, das den Visa-Bestimmungen entspricht, sollte zum Konsulatsbesuch mitgebracht werden (kann aber, zumindest in München, auch vor Ort in einem Fotoautomaten gemacht werden). Wichtig ist zudem der Nachweis einer Bank, die bescheinigt, dass man über eine ausreichende Finanzierung für den Aufenthalt verfügt.

Auch wenn es beim Termin selbst wichtig ist, wirklich alle Unterlagen dabei zu haben, werden manche vor Ort dann doch nicht benötigt. Nachdem man die beiden Formulare DS-

2019 und DS-160 eingereicht hat, folgt ein kurzes Interview mit einem Konsulatsmitarbeiter, in dem man Sinn und Zweck der Reise darlegt und gegebenenfalls Rückfragen beantworten muss. Abschließend hinterlässt man den Reisepass und ein vorfrankiertes Kuvert im Konsulat und bekommt den Pass samt Visum dann relativ schnell zugeschickt.

1.2 Versicherung / Andere Nachweise

Da ich privat krankenversichert bin, musste ich keine gesonderte Krankenversicherung für das Ausland abschließen, sondern bin automatisch für einen Zeitraum von maximal einem Jahr im Ausland versichert. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die GWU über eine „Pflichtversicherung“ verfügt, die man nur auf Antrag mit einem Nachweis der eigenen Krankenversicherung umgehen kann. Für eine Befreiung von dieser Pflichtversicherung muss man allerdings detailliert nachweisen, dass auch alle von der GWU verlangten Leistungen über die eigene Versicherung abgedeckt sind. Auch eine Haftpflichtversicherung ist obligatorisch und muss – falls man noch nicht bereits über eine verfügt – abgeschlossen werden.

Darüber hinaus ist nachzuweisen, dass alle üblichen Impfungen noch aktuell sind. Hier findet man ein Formular (s. unter: <http://studenthealth.gwu.edu/mandatory-health-form>), das man beim Hausarzt vorlegen und unterschreiben lassen muss. Die Meningitis-Impfung kann man mit einem weiteren Formular vermeiden (s. unter: <http://studenthealth.gwu.edu/meningitis>), wenn man möchte.

1.3 Finanzen

Da ich über ein Konto bei der DKB verfüge, habe ich eine Kreditkarte, mit der ich im Ausland überall kostenlos Geld abheben kann (teilweise werden bei Abhebungen am Automaten Gebühren erhoben; diese konnte ich aber zumindest bei meiner Bank zurückfordern). Daher habe ich kein Konto vor Ort eröffnet. Durch das PROMOS-Stipendium hatte ich neben einem Zuschuss zu den Flugkosten auch ein monatliches Stipendium über 300 €. Washington DC ist jedoch sehr viel teurer, sodass man ein deutlich höheres Budget als in Berlin einkalkulieren sollte. Tägliche Kosten fallen allein durch regelmäßige Metrofahrten an, die pro Fahrt (ca. \$ 2) bezahlt werden müssen. Eine gute Alternative sind die Stadtfahrräder (Capital Bikeshare: <https://www.capitalbikeshare.com/>): Für diese zahlt man pro Quartal eine einmalige Gebühr von etwa \$ 30 und kann damit überall in der Stadt kostenlos Rad fahren, sofern die einzelne Fahrt nicht länger als eine halbe Stunde dauert. Für eine Fahrt zur Uni, beispielsweise von

Columbia Heights aus, ist das völlig ausreichend. Da die GWU anstelle einer Mensa lediglich einen Food Court hat, sollten auch hierfür tägliche Ausgaben einkalkuliert werden.

1.4 Wohnen

Wohnen in DC ist sehr teuer und hart umkämpft. Es lohnt sich also, alle möglichen Kontakte in der Stadt anzufragen, um Informationsquellen zu erschließen. Mit etwas Glück habe ich so ein Zimmer in dem Haus gefunden, in dem bereits im Vorjahr zwei Studentinnen der FU gewohnt haben. Für mein relativ kleines (und sehr dunkles) Zimmer habe ich monatlich etwa \$ 750 bezahlt. Für DC ist dies jedoch ein durchaus angemessener Preis. Die Lage des Hauses war perfekt, mitten im schönen und multikulturellen Viertel Columbia Heights mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten, Bars und Restaurants in nächster Nähe. Auch zur GWU ist es von hier aus mit der Metro nicht weit.

2 George Washington University

2.1 Ankommen

Die George Washington University liegt im Herzen der Stadt im Viertel Foggy Bottom und ist somit bequem zu erreichen. Da ich die einzige Austauschstudentin in meinem Studiengang war, habe ich nur an einer offiziellen Begrüßungsveranstaltung für die Masterstudenten an der School of Media & Public Affairs (SMPA) teilgenommen. Ansonsten habe ich zu Beginn hauptsächlich Organisatorisches erledigt: So muss man beispielsweise in den ersten Tagen seine GWU-ID organisieren; außerdem habe ich mich für das Sportzentrum angemeldet, um Yoga-Kurse besuchen zu können. Wenn mehrere FU-Studenten am Austausch teilnehmen, dürfte die Situation sicher etwas anders sein, aber für mich war es zu Beginn schwer, andere Austauschstudenten in ähnlichen Studienfeldern zu finden. Durch Zufall habe ich eine andere Austauschstudentin aus Berlin kennengelernt und über sie die Willkommensveranstaltungen der Elliott School of International Affairs mitbesuchen können. (Gemeinsam mit der Elliott School betreibt die SMPA auch den Master Global Communications.) Hier wurde wesentlich mehr geboten, und auch das Semester über wurden hier interessante Ausflüge (z. B. Besuch des Weißen Hauses) organisiert. Zudem gab es dort eine Person, die für die Betreuung der Austauschstudenten zuständig war und Unternehmungen, wie den Besuch im Weißen Haus oder auch ein Baseballspiel, organisiert hat.

2.2 Studium an der GWU

Ich habe sowohl an der SMPA als auch an der Elliott School Kurse belegt. Vorab hatte ich mit dem Studiengangskoordinator Ansgar Koch abgesprochen, welche Kurse ich mir anrechnen lassen kann. So habe ich mich für die Kurse *Media & Foreign Policy* (SMPA, Sean Aday), *New Media, Information and Communication* (SMPA, Matthew Hindman) und *US Security Policy in the Middle East* (Elliott School, Judith Yaphe) entschieden.

Das Lesepensum war besonders für die Kurse *New Media, Information and Communication* sowie *US Security Policy in the Middle East* enorm hoch, aber zu bewältigen. Zu Beginn mussten einige Bücher angeschafft werden, für die ich, obwohl ich alle gebraucht gekauft habe, sicher um die \$ 200 ausgeben musste. Die Kurse hatten generell ein sehr hohes Niveau und erforderten viel Beteiligung; zudem mussten regelmäßig Essays eingereicht werden. Angenehm war, dass es keine langen Referate gab, wie sie in Deutschland meist üblich sind. Positiv war auch die auffallend gute Betreuung durch die Dozenten. So gab es lediglich kurze Impulsreferate (maximal 15 min.) und anschließend eine lange Diskussion mit sehr präsenten Dozenten, die äußerst engagiert und kompetent vermittelt haben.

Als Prüfungsleistungen waren in allen drei Seminaren zahlreiche Essays sowie ein abschließendes längeres Paper abzugeben. Im Kurs *US Security Policy in the Middle East* musste dieses Abschlusspaper zudem im Kurs präsentiert werden. Durch das regelmäßige Arbeiten während des Semesters war es möglich, das Abschlusspaper relativ zügig zu schreiben, sodass man mit dem Semesterende auch tatsächlich frei hatte, was ich sehr positiv fand. Dafür waren die letzten zwei Semesterwochen sehr arbeitsintensiv.

Anrechnung der besuchten Kurse an der FU Berlin:

Lehrveranstaltungen an der GWU	Anrechnung an der FU Berlin
Media and Foreign Policy (SMPA 6210)	Modul Theorien und Befunde der politischen Kommunikationsforschung
US Security Policy in the Middle East (IAFF 6378)	
New Media, Information and Communication (SMPA 6203)	Modul Geschichte und Kultur der politischen Kommunikation

2.3 Nützliches

Zentraler Anlaufpunkt während meines Aufenthaltes an der GWU war die Gelman Library, die über zahlreiche Lese- und Arbeitsplätze verfügt und ganz in der Nähe des SMPA-Gebäudes liegt. Hier gibt es auch ein Writing Center, das bei Problemen mit Essays problemlos und kompetent weiterhilft. Ganz in der Nähe ist ein *Whole Foods*, in dem ich häufig mit Kommilitonen zu Mittag gegessen habe, da der Food Court für mich wenig ansprechend war.

Das Sportzentrum verfügt über ein umfangreiches Kursangebot und gegen eine Gebühr von etwa \$ 60 kann man das ganze Semester hindurch an zahlreichen Yoga- und Pilates-Kursen teilnehmen. Fitnessstudio und Squash-Räume können, soweit ich weiß, kostenlos besucht werden.

Besonders lohnend ist es, sich für Newsletter ausgewählter Institute anzumelden, deren fachliche Ausrichtung einen interessiert. Gerade an der Elliott School of International Affairs fanden zahlreiche spannende Podiumsdiskussionen und Vorträge (so beispielsweise eine Diskussion über die aktuelle Lage in Syrien) statt, die ich gerne besucht habe.

3 Alltag und Freizeit

Washington DC ist eine sehr spannende Stadt, die vor allem kulturell viel zu bieten hat. Auf der National Mall befindet sich der größte Museumskomplex der Vereinigten Staaten; die meisten Museen können kostenlos besucht werden. Die National Mall mit ihren Monumenten eignet sich perfekt für Spaziergänge, und auf den zahlreichen Wiesen wird gepicknickt, gesonnt und Frisbee gespielt.

Besonders gut hat mir die Vielfalt meines Viertels (Columbia Heights) gefallen, in dem viel Spanisch gesprochen wird und man köstlich Salvadorianisch essen gehen kann. Auch das benachbarte Mount Pleasant ist ein sehr nettes Viertel mit bunten alten Häusern, kleinen Cafés (z. B. *Flying Fish*), Restaurants und einem neu eröffneten Tante Emma-Laden *Each Peach*. Auf der H Street, der 18. sowie der U Street gibt es zahlreiche Bars, Restaurants und Clubs. Den besten Kaffee gibt es bei *Peregrine*, und auch in Columbia Heights sind schöne Weinbars, wie z. B. der *Room 11*, zu entdecken. Da die meisten Bars gegen 3 Uhr nachts schließen, enden viele Abende früher als in Berlin, private Hauspartys dauern aber oft bis zum frühen Morgen.

Mit Reisebuslinien wie z. B. „Megabus“ sind zudem andere Städte an der Ostküste einfach und günstig zu erreichen. So war ich für einen Tag in Philadelphia und mehrfach übers Wochenende in New York. Auch die nahegelegenen Nationalparks (Great Falls, Shendandoah) sind einen Besuch wert, hierfür muss man jedoch ein Auto mieten oder dem studentischen Outdoor-Club „Trails“ (<http://studentengagement.gwu.edu/trails>) beitreten, der regelmäßig Wanderungen organisiert.

Mit einer Freundin habe ich zudem ab und an Veranstaltungen von Think Tanks besucht, so zum Beispiel bei Brookings, wo häufig spannende Persönlichkeiten der internationalen Politikszene auftauchen und es zudem immer Kaffee und Kekse zur Stärkung gibt.

4 Fazit

Meine Zeit in DC habe ich sowohl privat als auch akademisch sehr genossen. Die George Washington University ist eine hervorragende Universität mit einem spannenden Kursangebot. Als besonders positiv empfand ich den unkomplizierten Kontakt zwischen Studenten und Dozenten. Auch die Stadt selbst hat mir nach anfänglichem Zögern sehr gut gefallen, da sie überraschend vielfältig ist und auch abseits der bekannten Sehenswürdigkeiten sehr schöne Ecken aufweist. Ich blicke also auf eine rundum gelungene, bereichernde, interessante und lehrreiche Zeit in Washington und den USA zurück und würde, sollte sich die Gelegenheit ergeben, sofort zurückkehren.